

MOSE UND DER AUSZUG AUS ÄGYPTEN

Rettung und Befreiung, Erbarmen und Macht, Berufung und Führung, Geduld und Gottes Name (Angst und Mut, Zweifel und Glauben)

Nichts hat das Volk Israel und seinen Gott so fest zusammengefügt wie die Befreiung aus Ägypten. Die Israeliten erfuhren, wie es ist, Sklave zu sein, rechtlos, unterdrückt und ausgebeutet, und sie erfuhren, wie es ist, gerettet zu werden: Wenn einer die hilflosen Schreie hört und Mitleid hat, wenn einer, der Macht hat, sich auf ihre Seite stellt ...

Höre: Israel erzählt von Mose, seinem Retter in Gottes Namen, und wie er selbst erst gerettet werden musste ...

1 ISRAEL IN ÄGYPTEN (2 MOSE 1,1-14)

Zwei Dinge waren geschehen, seit Jakob-Israel mit seiner Familie nach Ägypten gezogen war: Aus Jakobs Söhnen war ein großes Volk geworden, Israel. Und: Ein neuer Pharaο war an der Macht, der Josef nicht mehr kannte. Er fürchtete das große, fremde Volk. Er machte die Israeliten zu Sklaven. Er schickte sie auf seine Baustellen. Da mussten sie Ziegel brennen und für den Pharaο Paläste bauen.

2 MOSE WIRD GEBOREN UND GERETTET (2 MOSE 1,22; 2,1-10)

Eine Frau aus dem Volk Israel gebar einen Sohn. Das geschah, als gerade ein neuer Befehl des Pharaο ergangen war: *Jeder Sohn, der Israel geboren wird, muss sterben.* Die Frau wollte das Kind behalten und verbarg es in einem kleinen Korb. Den versteckte sie im Uferschilf des Flusses Nil. Mirjam, ihre Tochter, hielt Wache.

Einmal kam die Tochter des Pharaο mit ihren Freundinnen zum Fluss zum Baden. Und sie entdeckte den Korb mit dem Kind. Sie ließ ihn öffnen und sah den kleinen Jungen und sah, dass er weinte. Da hatte sie Mitleid und sagte: „Ich will ihn retten. Er soll mein Kind sein.“ Sie hatte aber keine Milch, um das Kind zu stillen. „Wer besorgt mir eine Amme?“, rief sie laut.

Sogleich trat Mirjam aus ihrem Versteck. „Ich!“, rief sie. „Ich besorge dir eine Amme!“ Rasch lief sie und holte ihre Mutter. „Stille für mich dieses Kind“, sagte die Prinzessin zu ihr. „Ich will dich dafür belohnen.“

Und so wurde Mirjams Mutter die Amme ihres eigenen Sohnes. Und sie behielt ihn bei sich, bis er groß genug war, um bei der Prinzessin zu leben. Die Prinzessin nannte ihn Mose, das heißt: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

3 MOSE MUSS FLIEHEN (2 MOSE 2,11-22)

Mose wurde ein Mann, der sah, was um ihn her geschah. Er sah auch, wie die Ägypter die Israeliten behandelten, hart und ohne Mitleid. Einmal kam er dazu, als ein ägyptischer Aufseher einen Israeliten schlug, und er ertrug es nicht. Er schaute sich um und sah, dass es keine Zeugen gab. Da tötete er den Ägypter und vergrub ihn.

Aber die Tat blieb nicht verborgen. Der Pharaο erfuhr davon und Mose musste fliehen. Lange irrte er umher. Schließlich kam er in das Land Midian. Da ließ er sich an einem Brunnen nieder. Er sah sieben Mädchen, die ihre Schafe tränken wollten, und sah, wie wilde Männer sie wegstießen. „Wir zuerst!“, riefen sie.

Da erhob sich Mose und half den Mädchen und tränkte ihre Schafe. Die Mädchen gingen heim und erzählten es ihrem Vater, der war Priester in Midian. Und der Priester nahm Mose bei sich auf und gab ihm eine seiner Töchter zur Frau. Die hieß Zippora.

4 MOSE WIRD GERUFEN (2 MOSE 3; 4,1-17)

Und Mose hütete die Schafe seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian. Und es war Mittag und die Sonne brannte und Mose kam an den Berg Horeb. Dieser Berg heißt auch der Berg des Herrn. Da ließ Mose seine Schafe weiden. Er selbst ruhte sich aus. Er sah sich um und sah einen Dornbusch. Seine Zweige brannten. Aber sie verbrannten nicht. ‚Was ist das für ein Wunder!‘, dachte Mose. Er stand auf und trat näher, um es anzusehen.

Er kam nicht weit. Auf einmal hörte er jemanden seinen Namen rufen: ‚Mose, Mose!‘ Und er wusste: Das war die Stimme eines Gottes. ‚Hier bin ich‘, sagte er.

‚Tritt nicht näher!‘, sagte der Gott. ‚Der Boden, auf dem du stehst, ist heilig. Mach schon: Zieh die Schuhe aus!‘

Mose tat, was der Gott sagte. Dann hörte er: ‚Ich bin der Gott deiner Väter: der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakob-Israels. Und deiner.‘ Und Mose zog den Mantel vors Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzusehen.

‚Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen‘, sprach Gott. ‚Ich habe ihr Schreien gehört. Ägypten tut Israel Unrecht und hat kein Mitleid. Darum will ich mein Volk retten und will es aus Ägypten befreien und führen in ein Land, in dem Milch und Honig fließt.‘

Mose nickte. Er freute sich. Und Gott sprach weiter: ‚Du, Mose, sollst mir helfen. Du sollst das Volk befreien und führen in meinem Namen.‘

Mose schüttelte den Kopf. ‚Das kann ich nicht‘, sagte er. Und er nannte viele Gründe: dass er zu jung sei. Dass der Pharao Zorn gegen ihn hegte. Dass er nicht gut reden konnte.

Gott aber blieb dabei: ‚Nimm deinen Stab, Mose. Geh zum Pharao. Sag ihm, so spricht Gott: Lass mein Volk ziehen. Und dann, Mose, führe es hinaus.‘

5 MOSE FRAGT NACH GOTTES NAMEN (2 MOSE 3,13-15)

Mose wagte noch einen Einwand. ‚Sie werden fragen: Was für ein Gott hat dich gesandt, Mose? Was ist sein Name?‘ Denn in Ägypten gab es viele Götter.

‚Ich bin der, der ich bin‘, antwortete Gott. ‚Ich werde sein, der ich sein werde. Ich werde da sein. JHWH. Das ist mein Name. So sollt ihr mich nennen.‘

6 MOSE TRIFFT SEINEN BRUDER AARON (2 MOSE 4,27-28)

Mose nahm seine Frau und seinen Sohn und verabschiedete sich von seinem Schwiegervater, dem Priester in Midian. ‚Geh in Frieden‘, sagte er. Denn er sah ein, dass es sein musste.

Als Mose sich aufmachte, kam ihm Aaron entgegen, sein Bruder. Der war ein guter Redner. Die Brüder umarmten sich und Mose erzählte Aaron alles, was sich zugetragen und was Gott ihm aufgetragen hatte.

‚Gott hat auch zu mir gesprochen‘, sagte Aaron. ‚Und das habe ich gehört: ‚Siehe, dein Bruder Mose kommt zurück. Er kommt in Gottes Namen. Du aber, Aaron: Sei sein Prophet.‘

7 MOSE UND AARON TRETEN VOR DEN PHARAO (2 MOSE 4,29-30; 2 MOSE 7-12)

Mose und Aaron versammelten das Volk Israel. Aaron sprach und erzählte dem Volk alles, was sich zugetragen und was Gott Mose aufgetragen hatte. „Mose spricht in Gottes Namen und ich spreche für Mose: Gott hat das Elend seines Volkes in Ägypten gesehen. Gott will sein Volk befreien. Und führen in ein Land, in dem Milch und Honig fließt.“ Das Volk glaubte Aaron und Mose. Es lobte Gott. Es begann zu packen.

Mose und Aaron aber gingen zum Palast des Pharao. Der alte Pharao war gestorben. Ein neuer Pharao saß auf dem Thron, der Mose noch nicht kannte. „Was wollt ihr?“, fragte er hart. „So spricht unser Gott“, sagte Aaron in Moses Namen: „Lass mein Volk ziehen. Israel ist mein Lieblingssohn. Nimmst du ihn mir, so nehme ich dir deinen!“

Der Pharao aber hörte weder auf Aaron noch auf Mose noch auf Gott. Zorn packte ihn. Er ließ die Israeliten noch härter arbeiten und schonte sie nicht. Das Volk Israel weinte und klagte. „Mose hat uns nicht geholfen. Er hat es schlimmer gemacht.“

Zu dieser Zeit sah Ägypten viel Unheil: Seuchen töteten das Vieh, das Wasser des Nils färbte sich rot. Die Sonne verließ ihre Bahn. Heuschrecken vernichteten die Ernte. Und Kinder starben. Eines Tages saß der Pharao am Lager seines Erstgeborenen. Der war sterbenskrank. Da erinnerte sich der Pharao an Aarons, Moses, Gottes Worte: „Israel ist mein Lieblingssohn. Nimmst du ihn mir, so nehme ich dir deinen.“

Der Pharao schrie auf. Furcht ergriff ihn, die stärker war als all sein Zorn. „Dann kommt das alles von eurem Gott?“, schrie er Mose und Aaron an, die er eilends hatte rufen lassen. „Die Seuchen und die Plagen? Das Unglück und Unheil und jetzt: das Sterben der Kinder!?“

Mose stützte sich auf seinen Stab. „Mein Volk ist von alldem verschont geblieben“, sagte er. „Gott allein ist mächtig“, sagte Aaron. „Du kennst sein Wort, Pharao: ‚Lass mein Volk ziehen‘.“

„Geht!“, schrie der Pharao. „Verschwindet! Je eher, desto besser!“

8 AARON VERKÜNDET DAS PASSA-FEST (2 MOSE 12)

Mitten in der Nacht brach das Volk Israel auf. Jede Familie hatte noch ein Lamm geschlachtet. Und Brot gebacken, ungesäuert. Die Eile und die Heimlichkeit hatte Mose ihnen befohlen, im Namen Gottes. Dem Pharao war nicht zu trauen.

„Merkt euch diese Nacht!“, ließ Aaron allen Israeliten sagen. „Die Nacht der Befreiung aus der Sklaverei. Gott selbst führt euch heraus! Von nun an werden wir es immer feiern: Passa, das Fest des Lammes und der ungesäuerten Brote!“

9 MOSE FÜHRT DAS VOLK ISRAEL AUS ÄGYPTEN (2 MOSE 13,17-22)

Leise und heimlich machte sich das Volk Israel auf den Weg. „Wohin, Mose?“, flüsterten sie. „Wohin denn, Aaron? Was ist der Weg?“

„Gott spricht“, sagte Aaron in Moses Namen: „Wir ziehen durch die Wüste.“

„Durch die Wüste!“ Es gab Gemurre unter den Wandernden. „Da ist kein Weg. Wir werden uns verirren.“ Als sie es laut sagen wollten, sahen sie eine Feuersäule. Die ging vor ihnen her.

„Seht!“, rief Mose. „Gott selbst geht uns voran.“ Da fassten sie Mut und murrten nicht mehr.

Am Morgen ging die Sonne auf. Die Lichter der Nacht verblassten. Auch die Feuersäule. Es gab Gemurre unter den Wandernden. „Wir haben unseren Wegweiser verloren. Wir werden uns verirren.“ Aber als sie es laut sagen wollten, sahen sie eine Wolkensäule. Die ging vor ihnen her.

„Seht!“, rief Mose. „Gott findet Mittel und Wege!“ Da schämten sie sich und murrten nicht mehr.

10 MOSE FÜHRT DAS VOLK ISRAEL DURCH DAS SCHILFMEER (2 MOSE 14)

Das Volk Israel kam an einen Ort in der Wüste, da lag vor ihnen ein Schilfmeer und neben ihnen ein Berg. Und Mose befahl, ein Lager aufzuschlagen und eine Weile auszuruhen. „So weit hat Gott uns schon gebracht“, sagte Aaron zu Mirjam, seiner Schwester. „Ägypten liegt weit hinter uns.“

Und Mirjam lachte. „Endlich frei!“, rief sie und schaute flüchtig zurück. Dann aber schrie sie auf. „Der Pharao!“ Sie zeigte zum Horizont. „Er verfolgt uns mit seinem ganzen Heer!“

Da sahen sie es alle: Soldaten des Pharao jagten auf sie zu, die Waffen bereit zum Überfall. „Mose!“, rief das Volk. Es murrte nicht erst, es schrie. „Du hast uns das eingebrockt! Warum konnten wir nicht in Ägypten bleiben! Besser Sklave als tot!“

Mose stand auf und sprach zum Volk – und diesmal sprach er selbst: „Seid still! Fürchtet euch nicht! Gott gibt uns Deckung. Wir werden gerettet. Gott zeigt uns den Weg. Wir werden ihn gehen!“ Und Mose befahl dem Volk aufzustehen und weiterzuziehen. Und er führte sie ans Schilfmeer.

„Durch das Meer ...“ Es gab Gemurre unter den Fliehenden. „Da ist kein Weg. Wir werden ertrinken.“ Als sie das laut sagen wollten, hob Mose seinen Stab und hielt ihn über das Meer. Und dann ging er voran. Aaron und Mirjam folgten. Und dann auch die anderen. Sie gingen durchs Meer, mitten durchs Meer, und nicht ein Fuß wurde nass.

„Was für ein Wunder!“, flüsterten sie. Und als sie am anderen Ufer waren, riefen sie es laut. „Was für ein Wunder! Der Herr hat uns gerettet!“

Sie blickten zurück und sahen, wie hoch das Wasser stand. Kein Weg führte hindurch. Und doch waren sie ihn gegangen. „Und die Ägypter?“, fragte ein Kind. Da sahen sie: Von den Ägyptern fehlte jede Spur. Nur hier oder da trieb ein Helm auf den Wogen.

Und Mirjam nahm ihre Handpauke und sang ein Jubellied: „Groß ist der Gott Israels. Ross und Reiter warf er ins Meer. Und rettete und rettete sein Volk!“

EXKURS: ZWEI MUTIGE FRAUEN GEGEN DEN PHARAO

Gehorsam gegenüber Gott (Passiver Widerstand)

Zu den Erzählungen rund um Moses Geburt und Rettung gehört eine kleine Notiz, die es in sich hat. Sie ist sozusagen die Mutter allen Protestes gegen Gewalt.

Du bist noch ganz schockiert über das Todesgebot des Pharaos, der befohlen hat, neugeborene Kinder zu töten? Da bist du nicht allein. Höre von zwei tapferen Frauen, deren Berufung es war, dem Leben zu dienen ...

2A SCHIFRA UND PUA SAGEN NEIN (2 MOSE 1,15-22)

Als der neue Pharao, der König von Ägypten, sah, dass das Volk Israel in Ägypten groß und stark geworden war und dass sie Leute waren, denen alles glückte, da fürchtete er sich und sprach: „Sie werden uns aus unserem eigenen Land verdrängen. Es wird Zeit: Das Volk Israel darf nicht mehr wachsen.“ Und so erging sein Befehl: „Jeder Sohn, der Israel geboren wird, muss sterben.“

Es gab aber zwei Frauen im Volk Israel, die waren Hebammen. Sie halfen den Müttern ihres Volkes bei der Geburt. Sie hießen Schifra und Pua. Als nun Schifra und Pua den Befehl des Pharaos hörten, sagten sie in ihren Herzen: „Nein. Das darf nicht sein. Der Höchste will das Leben, nicht den Tod.“ Und sie taten nicht, was der Pharao sagte. Sie waren Gott gehorsam.

Der Pharao erfuhr, dass immer noch Jungen geboren wurden im Volk Israel. Und er ließ Schifra und Pua zu sich bringen. „Ihr kennt meinen Befehl?“, fragte er. „Ja, Herr“, sagten Schifra und Pua. „Und?“, fragte der Pharao. „Warum tötet ihr nicht die neugeborenen Söhne Israels? Sie sind doch in eurer Hand.“

„Nein, Herr“, sagten Schifra und Pua. „Sondern: Immer wenn wir kommen, um bei der Geburt zu helfen, ist das Kind schon geboren. Dann liegt es sicher in den Armen seines Vaters.“

Es heißt, dass Gott sie stärkte und ihnen Glück schenkte für ihren Gehorsam. Der Pharao aber befahl seinen Soldaten: Jeden Sohn, der in Israels Häusern nach Milch schreit, den werft in den Nil.“ (Wie Mose dennoch überlebte, das ist die Geschichte von dem Korb und der Tochter des Pharaos; →Grundtext 2_Mose.)

MOSE UND DIE WÜSTENWANDERUNG

Geduld und Gnade (Zweifel und Glauben: das „Murren“)

Das Volk Israel erinnert sich an einen langen Weg, den es mit Mose und Aaron gegangen ist: Wüstenzeiten. Es erzählt von seinen Schwächen und Zweifeln und wie es immer wieder neu erfuhr: Gott ist mit auf dem Weg. Nach der machtvollen Tat der Befreiung folgte ein harter Alltag.

Aber höre: Israel entdeckte immer wieder: Auch im Alltag weiß Gott, was seine Menschen brauchen.

11 MOSE FÜHRT DAS VOLK ISRAEL DURCH DURST UND HUNGER (2 MOSE 15,22-27; 16)

Der Weg durch die Wüste war weit. Und die Sonne brannte. Nicht immer fand das Volk Israel Wasser, nicht immer fand es Nahrung.

Eines Abends, als sie schon sehr durstig waren, fanden sie einen Tümpel. Und sogleich liefen sie um die Wette, um sich satt zu trinken. Aber die Ersten winkten bald ab. Und manche übergaben sich. Das Wasser war bitter. Es war ungenießbar.

„Das haben wir nun davon“, murrten sie. „Verdursten in der Wüste. Wären wir doch in Ägypten geblieben!“ Sie wandten sich gegen Mose. „Dein Weg führt ins Verderben“, sagten sie.

„Gott wird uns retten“, sagte Mose. Laut rief er nach Gott, laut weinte und klagte das Volk. Da gingen Mose die Augen auf und er erkannte den Busch, der am Wasser wuchs. Sein Holz macht bitteres Wasser süß.

Als sich die Israeliten satt getrunken hatten, lobten sie Mose und seinen Gott. Sie riefen: „Gelobt sei Gott, denn er tut Wunder. Sein Knecht macht Bitteres süß!“

Einige Tage später knurrten die Mägen der Israeliten. Sie hatten lange keine Nahrung gefunden. „Das haben wir nun davon“, murrten sie wieder. „Verhungern in der Wüste. Wären wir doch in Ägypten geblieben!“ Sie wandten sich gegen Mose. „Dein Weg führt ins Verderben“, sagten sie. „Gott hört euch“, sagte Mose.

Und Mose sprach weiter: „Am Abend werdet ihr Fleisch essen. Und morgens Brot. Gott weiß, was euch fehlt, und wird für euch sorgen.“ Und seine Stimme war ihnen wie die Stimme Gottes, als er sprach.

Am Abend kam ein Schwarm Wachteln ins Lager. Es war nicht schwer, sie zu fangen. Und am Morgen, als die Israeliten erwachten, war der Boden wie mit Tau bedeckt. Und als sie danach griffen, war es Brot und schmeckte süß wie Honig. „Was ist das?“, fragten sie. Und sie nannten es Mana, ihr Himmelsbrot.

Als sie sich satt gegessen hatten, lobten sie Mose und seinen Gott. Sie riefen: „Gelobt sei Gott, denn er tut Wunder. Sein Knecht kennt Gottes Sinn.“

MOSE UND DIE ZEHN GEBOTE

Macht und Heiligkeit, Weisung und Bund, Sünde, Zorn und Gnade (Zweifel, Angst, Irrtum)

Die Weisen in Israel erzählen von ihrem Volk nicht nur Mutiges und Starkes. Sie erinnern daran, dass Israel immer wieder in Gefahr war, an Gott zu verzweifeln und anderswo Halt zu suchen.

Höre, welche Macht die Ungeduld hat. Und höre, wie Israel erfährt: Gottes Geduld ist noch größer.

12 MOSE EMPFÄNGT WORTE DES BUNDES (2 MOSE 19,1-15)

Zwei Monate waren vergangen. Am ersten Tag des dritten Monats führte Mose das Volk Israel in die Wüste Sinai und hin zum Berg des Herrn. Er ließ sie lagern und ruhen.

Der Berg ruhte auch. Und Mose stieg hinauf allein und begegnete Gott. Nicht lange und er kam wieder herab mit einer Botschaft Gottes für das ganze Volk. „Gott spricht: Er will einen Bund mit uns schließen!“, sagte Mose dem Volk und er sprach selbst und nicht durch Aaron.

„Gott spricht: ‚Ihr habt gesehen, was Gott für euch tut: wie er euch hörte und befreite, wie er euch rettete, führte und für euch sorgte. Darum: Wollt ihr mir allein folgen und mich allein anrufen in Freude und Leid; wollt ihr mir treu sein und meinen Bund halten – so sollt ihr mein Lieblingsvolk sein unter allen Völkern auf der Erde. Denn mir gehört die ganze Erde.‘“

Und das Volk Israel antwortete Mose mit einer Stimme und sagte: „Ja, das wollen wir.“ Mose senkte seinen Stab. „Gut“, sagte er. „Dann habt Geduld. Am dritten Tag wird Gott kommen und den Bund besiegeln. Bis dahin lagert, ruht und habt Geduld.“

13 MOSE EMPFÄNGT DIE ZEHN GEBOTE (2 MOSE 19,16-25)

Der dritte Tag kam. Und mit der Ruhe war es vorbei. Auf einmal hüllte sich der Berg in schwarze Wolken und Blitz und Donner tobten. „Gott kommt!“, murmelten die Israeliten. „Gott kommt!“, riefen sie. Und: „Wehe, wie gewaltig!“

„Gott ruft mich“, sagte Mose. „Ich steige auf den Berg. Ihr aber – bleibt im Lager.“ Niemand sprach dagegen. Sie fürchteten sich alle vor der Macht des Herrn.

Und Mose stieg hinauf allein. Er begegnete Gott. Als er zurückkam, trug er den Vertrag des Bundes unter dem Arm: zehn Gebote zum guten Leben mit Gott und Mensch, gemeißelt in zwei Steintafeln. Jedoch es war etwas geschehen, das den gerade geschlossenen Bund beinahe zerstörte ...

14 DAS VOLK ISRAEL KANN NICHT WARTEN (2 MOSE 32,1-6)

Das Volk Israel ruhte und wartete. Sie fürchteten sich alle vor der Macht des Herrn. „Mose wird für uns sprechen“, dachten sie und warteten geduldig. Moses Bruder Aaron war bei ihnen und das Lager lag im Frieden.

Aber dann geschah etwas Unerwartetes: Mose kam und kam nicht wieder. Das Volk wartete nicht länger geduldig. Es wurde ungeduldig. „Was ist ihm geschehen?“, fragten sie. „Er kommt nicht wieder“, sagten sie. „Vielleicht ist er längst tot.“

Sie drängten sich um Aaron, Moses Bruder. „Er kommt nicht wieder“, sagten sie. „Wir brauchen einen neuen Anführer!“ Und dann sprachen sie aus, was sie sich überlegt hatten: „Wir brauchen einen neuen Gott.“ Und: „Einen Gott, der vor uns hergeht“, sagten sie. „Einen Gott wie die Götter Ägyptens.“

„Gebt mir euren Schmuck“, sagte Aaron. „Alles Gold, das ihr habt.“ Und sie taten, was Aaron sagte. Aaron nahm das Gold und goss daraus ein Kalb. (Für einen großen Stier reichte das Gold nicht.) Als die Israeliten das Kalb sahen, riefen sie laut: „Sieh, Israel, das ist dein Gott! Er hat dich aus Ägypten geführt!“ Da baute Aaron einen Altar für das Kalb und sie feierten ein Fest. Sie opferten und sangen und tanzten ausgelassen um ihren goldenen Gott.

15 MOSE ZERSCHLÄGT DIE GEBOTE (2 MOSE 32,7-24; 32,15-24)

Mose kam vom Berg mit Gottes Gesetz (es war noch viel größer als die zwei Tafeln mit den zehn Geboten). Da sah er, was sein Volk im Lager tat: tanzen um einen falschen, einen selbstgemachten Gott. Zorn packte ihn und er schmetterte die Tafeln zu Boden, dass sie zerbrachen. Er stürzte sich auf den falschen Gott, nahm ihn und warf ihn ins Feuer. „Warum konntet ihr nicht warten?“, rief er laut. „Warum musstet ihr sündigen?“

„Sündigen, Mose?“ Aaron stand dabei, erschrocken über das fremde, harte Wort. „Sünde, spricht Gott!“, sagte Mose. „Sünde ist es, wenn ihr eurem Gott untreu werdet. Sünde ist es, wenn ihr den Bund brecht, den Gott euch gewährt hat.“

Da erinnerten sie sich an das, was sie versprochen hatten, und sie schämten sich sehr. Sie sahen Moses Zorn und dachten, dass Gottes Zorn noch heftiger wäre, und sie fürchteten sich sehr.

16 MOSE RINGT UM DEN BUND (2 MOSE 32,7-14)

Mose überwand seinen Zorn, als er sah, wie sehr das Volk sich schämte und fürchtete. „Räumt die Scherben beiseite“, befahl er. „Ich gehe wieder auf den Berg“, sagte er zu Aaron. „Ich will sehen, ob Gott uns vergibt.“ „Wenn Gottes Zorn so groß ist wie seine Macht“, sagte Aaron, „dann wird er dich vernichten.“

„Besser mich als das ganze Volk“, sagte Mose.

Aaron fasste seinen Bruder am Arm und hielt ihn fest. „Was wirst du tun?“, fragte er. Mose sagte: „Ich erinnere Gott daran, dass er treu ist. Menschen mögen einen Bund wohl brechen. Denn sie sind Menschen. Gott aber ist Gott. Er wird sein Wort halten. Ja, ich glaube: Er wird seinen Zorn überwinden.“

17 MOSE KOMMT GOTT NAHE (2 MOSE 33,18-23)

Lange Zeit blieb Mose auf dem Berg. Doch eines Tages kam er wieder. „Gott wird den Bund erneuern. Gott wird uns seine Gebote noch einmal in Stein meißen“, sagte er zu Aaron und dem Volk. „Vergibt er uns?“, fragte Aaron.

„Gott hat seinen Zorn überwunden“, sagte Mose. „Er wird uns wieder führen.“ Das Volk blieb still. Es ahnte wohl: Ein weiter, harter Weg lag noch vor allen.

„Wie sieht Gott aus?“, fragte Aaron später seinen Bruder. „Du hast ihn doch gewiss gesehen?“ Mose nickte. „Ich wollte ihn gern sehen“, sagte er. „Aber, Aaron: Ein Mensch kann Gott nicht sehen. Er würde vergehen vor Gottes Heiligkeit.“ Aaron senkte den Kopf. „Du hast ihn nicht gesehen.“

„Ein Mensch kann Gott nicht sehen“, wiederholte Mose. „Aber höre, Aaron: Gott ist mit nahe gekommen.“ Und Mose erzählte eine wunderbare Geschichte:

Wie Gott ihm befahl, in einen Felsspalt zu treten. Und wie Gott selbst seine Hand vor den Felsspalt hielt zum Schutz. Und wie Gott dann vorüberging in seiner Heiligkeit. „Erst dann“, sagte Mose, „nahm er die Hand weg. Ich durfte hinter Gott hersehen.“

„Und?“, fragte Aaron. „Wie war das?“

Mose schwieg. Er konnte es nicht sagen.

18 MOSE VERKÜNDIGT DIE GEBOTE (2 MOSE 20,1-17)

Es geschah, wie Mose es gesagt hatte: Am nächsten Tag holte er neue Tafeln vom Berg. Er brachte sie sicher ins Lager. Er las sie vor und er ließ für sie einen Kasten bauen, die Lade, und für die Lade ein besonderes Zelt, die Stiftshütte. So konnten die Israeliten, als sie wieder wanderten, den Willen Gottes, Gottes Bund stets mit sich führen. Sie wollten ihn nie mehr vergessen.

Und dies sind die Gebote zum guten Leben mit Gott und Mensch:

So spricht Gott:

1. **Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.**
2. **Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!**
3. **Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.**
4. **Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.**
5. **Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.**
6. **Du sollst nicht töten.**
7. **Du sollst nicht ehebrechen.**
8. **Du sollst nicht stehlen.**
9. **Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.**
10. **Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.**

19 MOSE SIEHT DAS GELOBTE LAND (5 MOSE 34 MIT 4 MOSE 6,24-26)

Am Ende des Weges, vierzig Jahre, nachdem Mose das Volk Israel aus Ägypten geführt hatte im Namen Gottes, war Mose müde. „Gott wird es mir noch zeigen“, sagte er: „das Land, in dem Milch und Honig fließt. Das Land, in dem Israel zu Hause ist. Unser Gelobtes Land. Aber betreten, spricht Gott, betreten werde ich es nicht.“

Aaron und Mirjam waren schon gestorben, aber Josua war bei ihm, sein Diener. „Warum, Herr?“, fragte Josua. Mose stützte sich auf seinen Stab. „Viel ist geschehen“, sagte er. „Es ist genug.“ Und er sagte dem Volk, dass Josua sein neuer Anführer sein werde. „Er führt euch ins Gelobte Land“, sagte Mose.

„Und du, Mose?“, fragten die Israeliten.

„Ich gehe zu Gott“, sagte Mose. Er drehte sich um und ging fort. Er stieg auf einen Berg, allein. Von dort konnte er es sehen: das Land, in dem Milch und Honig fließt.

Und Aarons Sohn sprach den Segen, den Gott einst Moses Bruder Aaron gelehrt hatte: **Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.**

EXKURS „BILEAM“ IN DEN MOSE-GESCHICHTEN

Segen und Fluch, Landnahme

Du fragst, was Israel denn vorfinden würde, wenn es das Gelobte Land beträte. Du fragst gut, denn das Gelobte Land war nicht leer. Wie zur Zeit Abrahams lebten dort Kanaanäer: Edomiter, Ammoriter, Moabiter ... Und sie erlebten, dass Israel ein Volk war, dem alles glückte. „Gott ist mit diesem Volk“, sagten sie wohl. Und sie fürchteten sich. Sie begegneten Israel feindlich. Und einer – der hatte einen schlaunen Plan.

Höre von Balak, dem Moabiter, und höre, was er sich ausdachte ...

1 BILEAM SOLL ISRAEL NICHT VERFLUCHEN (4 MOSE 22,1-14)

Und Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter, hatte schon von Israel gehört, dem Volk, das durch die Wüste nach Kanaan zog. Dass Gott mit diesem Volk war, hatte er gehört, dass es groß und stark war, und dass ihm alles glückte. Und die Ältesten der Moabiter sprachen untereinander: „Sie werden kommen und uns alles wegnehmen, was wir haben: Korn, Vieh und Land. Sind sie nicht wie Heuschrecken?“ Balak aber, der König, sagte: „Seid ruhig und fürchtet euch nicht. Ich weiß schon Rat.“

Und er sandte Fürsten der Moabiter als Boten ins Land zwischen den Strömen. Da lebte ein Mann Gottes, Bileam mit Namen.

Und Balak ließ Bileam sagen: „Ich weiß ja: Wen du segnest, der ist gesegnet. Und wen du verfluchst, der ist verflucht. So verfluche für mich das Volk, das aus Ägypten kommt wie Heuschrecken, uns zum Schaden. Vielleicht, dass sie schwach werden durch deinen Fluch und wir sie dann besiegen.“

Bileam hörte, was Balak durch die Boten sprach, und er sah auch die Geschenke, die sie mitgebracht hatten, um ihn für seinen Fluch zu bezahlen. „Wartet bis morgen“, sagte er. „Ich muss horchen, was Gott der Herr dazu zu sagen hat. Wenn Gott es will, werde ich tun, was ihr sagt. Anders aber nicht.“

Die Fürsten der Moabiter warteten, und als es Morgen wurde, sprach Bileam, der Mann Gottes, zu ihnen und sagte: „Zieht wieder heim. Ich kann nicht tun, was ihr sagt. Denn Gott der Herr steht dagegen.“

2 BILEAM SOLL MIT BALAKS BOTEN ZIEHEN (4 MOSE 22,15-20)

Und Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter, hörte, dass Bileam, der Mann Gottes, nicht kommen wollte, um das Volk Israel zu verfluchen. Da sandte er noch einmal Boten, und diesmal waren sie mehr und mächtiger und nahmen noch mehr Geschenke mit sich.

Und Balak ließ Bileam sagen: „Wehre dich doch nicht dagegen, zu tun, was ich sage. Ich will dich hoch ehren und dir geben, was immer du begehrt. Aber komm jetzt und verfluche das Volk, das aus Ägypten kommt, uns zum Schaden.“

Balak aber antwortete und sprach: „Selbst wenn ihr mein Haus ganz mit Gold und Silber füllt, so könnte ich doch nicht tun, was ihr wollt, wenn Gott der Herr dagegen steht. So wartet bis morgen. Ich werde horchen.“

Die Fürsten der Moabiter warteten, und als es Morgen wurde, sprach Bileam, der Mann Gottes, zu ihnen und sagte: „Ich komme mit.“

3 BILEAMS WEG FÜHRT IN DIE ENGE (4 MOSE 22,21-45)

Der Weg war weit und Bileam ritt allein. Nur zwei Knechte waren bei ihm. Da scheute auf einmal Bileams Eselin. Und als Bileam sie trieb, wich sie aus und lief aufs Feld. Bileam schlug sie und lenkte sie zurück.

Der Weg führte zwischen Mauern hindurch. Da waren Weinberge zur Linken und zur Rechten. Und wieder scheute die Eselin. Und sie drängte sich eng an die Mauer, so dass Bileams Fuß gequetscht wurde. Da schlug er sie noch mehr.

Der Weg wurde wieder enger. Da war kein Platz zum Ausweichen. Und zum dritten Mal scheute die Eselin. Sie tat keinen Schritt mehr auf dem Weg. Sie fiel stattdessen auf die Knie. Und wieder schlug Bileam sie. Er war zornig. Er nahm einen Stock.

Was dann geschah, das erzählte Bileam niemals dem König Balak und niemals einem der Moabiter. Aber seinen Knechten erzählte er später, die Eselin habe zu ihm gesprochen – und gleich darauf ein Engel des Herrn.

„Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast?“, habe die Eselin auf einmal gesagt. Gott habe ihr die Zunge gelöst. Und Bileam habe geantwortet: „Ungehorsam bist du und treibst mit mir deine Späße! Ach, wenn ich ein Schwert hätte! Ich brächte dich um!“ Da habe die Eselin geantwortet und gesagt: „Höre, Bileam, du kennst mich! Habe ich je Späße mit dir getrieben? Sieh doch: Es ist ernst!“

Da habe der Mann Gottes endlich gesehen, was die Eselin wohl schon dreimal gesehen hatte: den Engel des Herrn, der ihm entgegen stand. Mit blitzendem Schwert. Und Bileam warf sich vor dem Engel zu Boden und hörte seine Stimme: „Was schlägst du deine Eselin, Bileam? Ist sie nicht weiser als du? Hätte sie nicht dreimal gescheut, ich hätte doch längst getötet! Sie aber wäre am Leben geblieben!“

Bileam sprach: „Verzeih mir! Ich habe nicht gesehen, dass du mir entgegen standest auf dem Weg. Aber nun: Da Gott nicht will, dass ich gehe, so will ich wieder heimkehren.“ Aber der Engel des Herrn sagte: „Nein!“ Und Gott befahl Bileam, mit Balak zu gehen und das Volk anzusehen, das aus Ägypten gekommen sei. „Und dann“, sprach der Engel zu Bileam. „Dann horche und sprich, was Gott sagt.“

4 BILEAM SIEHT GOTTES VOLK (4 MOSE 23 UND 24)

Und Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter, atmete auf, als er hörte, dass Bileam, der Mann Gottes, zu ihm kam. Und er nahm ihn und führte ihn hinauf nach Bamot-Baal. Von dort fiel der Blick auf das Volk Israel. Und Bileam horchte. „Siehst du?“, fragte Balak. „Siehst du, wie sie sind? Wie viele und wie stark? Mach schon, Bileam: Verfluche sie!“

Bileam aber hob die Arme und sprach: „Wie kann ich fluchen, wenn Gott segnet?“ Er horchte und sprach: „Was für ein Volk! Ja, es wird leben, leben im Gelobten Land. Fürwahr, es ist Gottes eigenes Volk. Und mehr als die Körner des Staubes sind Jakob-Israels Nachkommen!“

Balak sprach: „Was tust du mir an! Ich habe dich kommen lassen, damit du fluchst. Und siehe, du segnest!“ Bileam ließ die Arme sinken. „Ich kann nur tun, was Gott der Herr mir sagt“, entgegnete er.

Balak gefiel das gar nicht. Aber er gab nicht auf. Er nahm Bileam, den Mann Gottes, und führte ihn auf den Gipfel des Pisga. Von dort fiel der Blick nach weiter hin auf das Volk Israel bis an die äußersten Ränder des Lagers. „Siehst du jetzt?“, fragte Balak. „Siehst du jetzt, wie viele sie sind? Mach schon, Bileam: Fluch über sie!“

Bileam aber hob die Arme und sprach: „Wie kann ich fluchen, wenn Gott segnet?“ Er horchte und sprach: „Was für ein Volk! Sie halten die Gebote Gottes! Ja, es ist kein Unrecht in Israel. Fürwahr, es ist Gottes eigenes Volk. Gott selbst hat sie aus Ägypten geführt und durch die Wüste, dass sie leben im Gelobten Land. Dass sie stark sind wie Löwen, wie junge Löwen bei ihrer Beute!“

Balak sprach: „Wenn du sie schon nicht verfluchen kannst, so segne sie doch nicht! Siehe, ich habe dich kommen lassen, damit du mir hilfst. Du aber schadest mir!“ Bileam ließ die Arme sinken. „Ich kann nur tun, was Gott der Herr mir sagt“, entgegnete er.

Balak missfiel das sehr. Aber er gab nicht auf. Er nahm Bileam, den Mann Gottes, und führte ihn an einen dritten Ort. Er führte ihn auf den Gipfel des Berges Peor. Von dort fiel der Blick über das ganze Land am Fluss Jordan. „Von hier aus“, sprach er zu Bileam, „wird es leicht sein, sie zu verfluchen. Sind sie nicht wie Heuschrecken, die das Land leerfressen werden?“

Bileam aber wandte sein Gesicht zur Wüste und sah dem Volk Israel entgegen. Und er spürte den Atem Gottes, Gottes Geist kam über ihn. Und er sprach: „Was für ein Volk! Sie werden leben im Gelobten Land wie im Paradies. Groß werden sie sein, und was sie sich vornehmen, das wird ihnen glücken. Sie werden Löwen sein und die Völker Kanaans ihre Beute.“

Da wurde Balak sehr zornig. „Bileam, du hast nicht getan, was du solltest. Du solltest das Volk, das aus Ägypten kommt, für mich verfluchen. Aber siehe, du hast es dreimal gesegnet! Keinen Lohn werde ich dir zahlen, sondern mit leeren Händen sende ich dich zurück. Rasch, geh mir aus den Augen!“

Bileam aber antwortete: „Ich habe dir kein Unrecht getan. Habe ich nicht deinen Boten gesagt: Ich kann nur tun, was Gott der Herr mir sagt?“ Er wendete seine Eselin und sprach: „Siehe, ich kehre heim. Aber eines sollst du noch hören: **Siehe, es wird ein Stern aufgehen aus Jakob und ein König wird sich erheben in Israel.** Selig, die ihn empfangen. Die anderen werden vergehen.“

Nach diesen Worten kehrte Bileam um und kehrte zurück in sein Land. Balak aber sandte Boten ins Lager der Israeliten und hieß sie willkommen.